

# Inhalt

---

Dank .....	9
<b>1. Einleitung. Sprache und Kultur – im Plural .....</b>	<b>11</b>
1.1 Zum Korpus. Transnationale Literatur und Mehrsprachigkeit .....	18
1.2 Übersetzte Welten. Eine postmonolinguale Lektüre .....	26
<b>2. Theoretische Überlegungen zum Nutzen der Übersetzung als Konzept.....</b>	<b>37</b>
2.1 Der ›translational turn‹ in der Kultur- und Literaturwissenschaft .....	37
2.2 Übersetzung. Zwischen Metapher, Undefiniertheit und (Un-)übersetzbarekeit .....	45
2.3 Zur exkludierten Mehrsprachigkeit als Übersetzung .....	53
2.4 Wichtige Konzepte für die übersetzten Welten .....	60
2.4.1 Vielfalt der Adressierten .....	60
2.4.2 Kultur als Raster .....	62
2.4.3 Formen der Übersetzung .....	63
2.5 Zur Omnipräsenz von Übersetzungsprozessen in der Literatur .....	66
<b>3. Berlin liegt im Osten. Vergangenheit, in die Zukunft übersetzt .....</b>	<b>71</b>
3.1 »Wir sind halt Ossis«. (Post-)Sozialismus als konzeptuelles Raster .....	73
3.1.1 Der Osten ist weg. Verortung als Solidarität nach dem Tempozid .....	73
3.1.2 Zenit-Kameras, Weihnachten ›à la russe‹ und der 9. Mai im Treptower Park. Verschwundene Konsumwelt und gepflegte Traditionen .....	78
3.2 Von der Muttersprache zur Sprache der Tochter. Die Heimat in den Wörtern.....	83
3.2.1 Russisch, auf Deutsch verfasst. Zur exkludierten Präsenz der russischen Sprache .....	83
3.2.2 Schreiben, schimpfen, schweigen. Zwischen Demütigung und Unsichtbarkeit.....	87
3.3 Deutsch lernen, Russisch lehren, Berlin erzählen. Der Berlin-Roman als Übersetzungsort .....	91

3.3.1	Von der Übersetzerin zur Schriftstellerin. Vermitteln als ermächtigende Geste .....	91
3.3.2	»Du wolltest doch etwas schriftstellern, oder?« Autorschaft als Aneignung der Sprache .....	93
3.4	Fazit .....	95
<b>4.</b>	<b><i>Hier sind Löwen. Die Notwendigkeit der Übersetzung</i></b> .....	99
4.1	Kultur und Sprache als Erinnerung .....	101
4.1.1	Eine Heimat im Namen. Wechselnde Identitäten in der Leerstelle .....	101
4.1.2	Kolophon heißt Gedächtnis. Das armenische Alphabet als materielle Erinnerung .....	104
4.2	Zwischen Verstehen und Nicht-Verstehen. Der Zugang zum Anderen im mehrsprachigen Kontext .....	107
4.2.1	»Das englische Wort für Unmerkwürdigkeit fiel mir nicht ein«. Exkludierte Mehrsprachigkeit und sprachliche Übersetzung .....	107
4.2.2	Weihnachten ist ein deutsches Fest. Vom Nicht-Verstehen zur kulturellen Übersetzung .....	113
4.3	<b>Աստվածաշունչ. Manifeste Mehrsprachigkeit und die Materialität der Schrift</b> .....	117
4.3.1	Transliteration. Sichtbare Sprache, unsichtbares Alphabet .....	117
4.3.2	Englisch, Türkisch, Griechisch. Mehrsprachigkeit jenseits des deutsch- armenischen Sprachpaars .....	119
4.4	Fazit .....	123
<b>5.</b>	<b><i>Das achte Leben (Für Brilka). Übersetzte Emanzipation, emanzipierende Übersetzung</i></b> .....	125
5.1	Vom Russischen Reich zum modernen Nationalstaat. Geschichtsschreibung als Übersetzung .....	127
5.1.1	»Leningrad, früher Petrograd und noch früher Petersburg«. Zeiten und Räume übersetzen .....	127
5.1.2	»Eine Welt, die mit anderen Dingen beschäftigt war«. Kollektive und individuelle Schicksale .....	130
5.2	Die Muttersprache und die anderen. Von fremden Wörtern und Akzenten .....	134
5.2.1	Russisch. Petrograd, der Sowjetgeneral und die georgische Linguistin .....	134
5.2.2	Deutsch und Englisch. Die Sprachen des Exils .....	137
5.3	»Du bist das Zauberkind«. Übersetzung als Feministische Umschreibung .....	142
5.3.1	Brilka ist ein Name ohne Bedeutung. Patrilineare Benennung, matrilineare Umbenennung .....	142

5.3.2 Tanz, Schokolade, Zauberspruch. Traditionenbrüche als Emanzipation .....	145
5.4 Die Geschichte hat mehrere Anfänge. Autorschaft als neue Interpretation .....	150
5.4.1 Die Acht und die Schleife der Ewigkeit. Verwobene Familiengeschichte und materielle Erinnerung .....	150
5.4.2 Eine Übersetzung, <i>für</i> Brilka? Das leere Buch für die Zukunft.....	155
5.5 Fazit .....	160
<b>6. Die juristische Unschärfe einer Ehe. Kosmopolitische Übersetzungszonen .....</b>	<b>163</b>
6.1 Urbane Begegnungen. Städte als Übersetzungsräume.....	167
6.1.1 Berlin. Die deutsche Hauptstadt der Heimatlosen .....	167
6.1.2 Baku. Ein kaukasischer Begegnungsraum .....	170
6.2 Politisch, literarisch, kulinarisch. Die Erzählstimme als fiktionale Übersetzungsfigur .....	174
6.2.1 Statuen, Parks und Flughäfen. Die Übersetzung der politischen Landschaft .....	174
6.2.2 Rosen, Reis und Schokolade. Die Übersetzung kultureller Zusammenhänge .....	179
6.3 »Erzähl lieber nicht zu viel, mein Herz«. Figuren als fiktionale Übersetzende.....	182
6.3.1 Aus fremder Sicht. Die Ausländerin als Auslöser der Übersetzung .....	182
6.3.2 Aus einheimischer Sicht. Nebenfiguren als Übersetzende .....	185
6.4 Fazit .....	188
<b>7. Schlussbetrachtungen .....</b>	<b>191</b>
<b>8. Quellenverzeichnis.....</b>	<b>201</b>
8.1 Primärtextsiglen .....	201
8.2 Primärtexte.....	201
8.3 Literaturverzeichnis.....	201

